

7. SITZUNG DES GESTALTUNGSBEIRATES DER STADT SCHORNDORF
IM GROSSEN SITZUNGSSAAL DES RATHAUSES, MARKTPLATZ 1
AM MITTWOCH, DEM 22. NOVEMBER 2017 UM 15:00 UHR

NIEDERSCHRIFT ÜBER DIE VERHANDLUNG DES GESTALTUNGSBEIRATES

Beginn der Sitzung: 15:00 Uhr
Ende der Sitzung: 16:15 Uhr

Anwesende Gestaltungsbeiräte: Prof. Dr. Franz Pesch
Pesch Partner Architekten Stadtplaner GmbH
Prof. Jens Wittfoht
Wittfoht Architekten BDA
Gabriele D’Inka
D’Inka Scheible Hoffmann Architekten BDA
Stefan Helleckes
Helleckes Landschaftsarchitektur

Anwesende der Verwaltung: Matthias Klopfer
Oberbürgermeister
Gabriele Koch
Fachbereichsleiterin Wirtschaftsförderung
Jan Grube
Fachbereich Stadtentwicklung und Baurecht

Anwesende Stadträte: Manfred Bantel
Fraktion CDU
Martin Thomä
Fraktion SPD
Konrad Hofer
Fraktion FDP/FW
Wilhelm Pesch
stellv. Fraktionsvorsitzender GRÜNE

Anwesende Planverfasser: Achim Ritter
Bauvorhaben Gottlieb-Daimler-Straße 39+41

Schriftführung: Jan Grube
Fachbereich Stadtentwicklung und Baurecht

TAGESORDNUNG

1. Begrüßung
2. Bauvorhaben Gottlieb-Daimler-Straße 39+41 – Neubau von einem Wohnhaus

Die Tagesordnung erfährt keine Änderung.

TOP 2 Bauvorhaben Gottlieb-Daimler-Straße 39+41 – Neubau von einem Wohnhaus

Sachverhalt:

Für das Grundstück an der Gottlieb-Daimler-Straße ist der rechtsverbindliche Bebauungsplan „Altstadt, Otter- und Vettergesäss, Au“, Planbereiche 01/32, 02/23 und 03/23 von 2006 in Verbindung mit dem Bebauungsplan „Altstadt, Otter- und Vettergesäss, Au“, Planbereiche 01/24, 02/17 und 03/12 von 1993 maßgeblich.

Der seit einiger Zeit leerstehende Gebäudekomplex Gottlieb-Daimler-Straße 39+41 mit Urbanstraße 7 soll nach zwischenzeitlichem Leerstand einer neuen urbanen Nutzung zugeführt werden.

Als Teil der historischen Weststadt Schorndorfs bilden die Gebäude den westlichen Abschluss der ehemaligen Hauptstraße und liegen in Sichtachse zu Stadtkirche und Marktplatz. Die Gebäude haben eine Ostfassade zur Gottlieb-Daimler-Straße und eine Westfassade zur Urbanstraße. Nach Norden und Süden schließen die ebenfalls giebelständigen Nachbargebäude mit Ihren Traufen an.

Aus dem ehemaligen Korbmacherhaus - Gebäude 39 - wurde ein Spielzeugladen, später auch ein Kindermodengeschäft, das sich nach und nach auf die angrenzenden Gebäude ausdehnte und dann in den letzten Jahren an ein Fahrradgeschäft vermietet wurde.

Gebäude 39 wurde bis auf Teile des Kellers in den 50ern komplett neu errichtet. Gebäude 41 ist ein Fachwerkbau und Gebäude 7 ein verputzter Mauerwerksbau aus den 20ern.

Die Gebäude sind teilweise mit Gewölben unterkellert.

Empfehlung des Gestaltungsbeirates:

Der Gestaltungsbeirat begrüßt den Neu- und Umbauvorschlag für ein Gebäudeensemble in der historischen Altstadt von Schorndorf, zwischen Gottlieb-Daimler-Straße und Urbanstraße ausdrücklich. Gestaltprägend für die Altstadt in diesem Bereich sind die giebelständigen Häuser mit ihrer kleinteilig, differenzierten Maßstäblichkeit. Ziel des Projektes ist es, die erhaltenswerte Bausubstanz, die aus unterschiedlichen Bauzeiten stammt, zu revitalisieren. Ein Gebäude an der Gottlieb-Daimler-Straße wird rückgebaut und durch einen giebelständigen Neubau ersetzt. Der Verfasser reagiert auf den Rhythmus und die bauliche Körnung an dieser, für die Altstadt so überaus sensiblen Stelle.

Kritisch wird hingegen die Fassadengestaltung an der Gottlieb-Daimler-Straße gesehen. Die vertikale Dreiteilung der Gebäude, in Sockelzone, Mittelteil und Giebel ist nachvollziehbar, aber deren Durcharbeitung und Ausgestaltung weiß noch nicht zu überzeugen. Die Lage und Ausformung der Eingänge wirkt zufällig und nicht selbstverständlich. Vielleicht ließe sich hier eine aus der Gebäudetypologie hergeleitete Antwort finden, in Anlehnung an die historischen

Vorbilder in der Nachbarschaft. Zudem werden beide Gebäude nahezu identisch bearbeitet, obwohl das Haus 39 erhalten und das Haus 41 neu erstellt wird. Hieraus ließen sich durchaus unterschiedliche Gestaltungsansätze für die Fassaden herleiten. Auch der Umgang mit dem sehr stark verglasten Mittelteil wirkt im Kontext eher fremd. Die Giebel erhalten große Einzelfenster, die sich in Maß und Proportion nicht optimal einfügen. Hier könnte eine Reduktion des Öffnungsanteils zu Gunsten der Fassadenproportionen helfen.

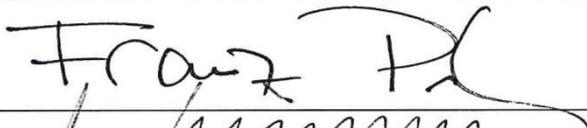
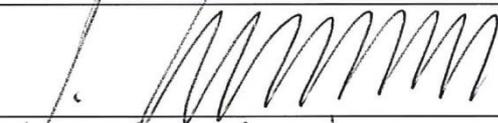
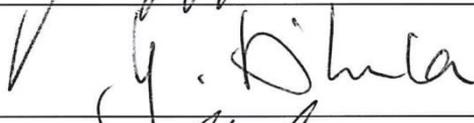
Die Urbanstraße bildet den westlichen Abschluss der Altstadt und des Grundstücks. Ihr Straßenraum mit den Bestandsgebäuden wirkt heterogen und zum Teil desolat. Der Verfasser versucht mit dieser städtebaulichen Struktur zu arbeiten. Von Vorteil hierbei ist der Erhalt des Hauses Urbanstraße 7. Mit seiner originellen Form und Struktur trägt es sehr wesentlich zum originären Charakter des Ortes bei. Wichtig für Haus 7 ist der sensible Umgang mit der Fassade und ihrer feinen Textur. Sie zu erhalten und in ihrer Gliederung zu stärken, gar zu verbessern, sollte das Ziel sein. Momentan wirkt die vorgeschlagene Fassade noch zu unruhig. Auch hier wäre es hilfreich die im Gebäude schlummernde Ordnung zu entdecken, die Fensterachsen in der Vertikalen zur Deckung zu bringen oder in einer lesbaren Proportion zu verschieben. Eine neu geschaffene Fuge zwischen Haus 7 und dem ergänzenden Neubau versucht den Rhythmus und die Gebäudeproportionen zu organisieren. Dies schafft einen schönen Freisitz mit hoher Aufenthaltsqualität, sorgt aber gleichzeitig für noch mehr Unruhe in der Fassadenabwicklung. Es stellt sich die Frage, ob es nicht von Vorteil sein könnte, das Gebäude Gottlieb-Daimler-Straße 39 in Kubatur und Form bis an die Urbanstraße heranzuführen. So wäre die Fassadenabwicklung an der Urbanstraße, durch den dann geschlossenen giebelständigen, ruhigen Rhythmus, gewährleistet.

Eine einfache Teilung könnte die innere Gebäudeorganisation straffen und bei der ruhigeren baulichen Neuausrichtung helfen. Eine Untersuchung dieses Vorschlags könnte sich ggf. auch im Inneren des Ensembles positiv auswirken, wo einige Grundrisse noch nicht optimal erscheinen.

Die vorgeschlagene Neugestaltung des Außenraums vor den Gebäuden verbessert die städtebauliche Situation. Hier sollte noch entschiedener auf einen städtischen, festen Belag geachtet werden. Die Neupflanzung eines Baumes vor Haus 7 steigert die außenräumliche Qualität des Eingangsbereiches.

Insgesamt trägt die geplante bauliche Neuordnung wesentlich zur Verbesserung der vorhandenen städtebaulichen Situation bei und schafft durch die vorgeschlagene Revitalisierung eine mögliche Neubelebung für diesen Teil der Schorndorfer Altstadt. Die vom Architekten angestrebte Übernahme vorhandener Bauteile und Konstruktionen wird vom Beirat mitgetragen. Eine Überarbeitung des architektonischen Auftritts ist angesichts des exponierten Standorts erforderlich.

Um Wiedervorlage des Projektes wird gebeten.

Prof. Dr. Franz Pesch	
Prof. Jens Wittfoht	
Gabriele D'Inka	
Stefan Helleckes	